

VII. Karls V. Heer in Rom; Solymann vor Wien.

(Karl Adolph Menzel.)

Während die Gegner des päpstlichen Stuhls sich in ihrem neuen Lehr- und Kirchenwesen befestigten, und in Bestimmung desselben, unter dem Einflusse wissenschaftlicher Ehr- und Streitsucht, den Geist des Christenthums mehr und mehr aus den Augen verloren, waren Papst und Kaiser, nicht mit Vertheidigung und Sicherstellung der alten Kirche, sondern mit Führung eines zwischen ihnen selber ausgedrochenen weltlichen Haders beschäftigt. Wie dort der Eigensinn und die Rechthaberei der Schulweisheit, so trieben hier der Eigennuz und die Blendwerke der Staatskunst ihr Spiel, um das christliche Element des Kirchenthums zu verdüstern und bei Seite zu drängen. Nachdem Karls Feldherren den König Franz von Frankreich, der als ungerechter Angreifer gegen Karl aufgetreten war, am 24. Februar 1525 vor den Mauern Pavias geschlagen und gefangen hatten, war das Uebergewicht der kaiserlichen oder vielmehr spanischen Waffen in Italien so groß, daß in der Brust des Papstes Clemens VII. die alte Furcht vor Wiedertekehr einer wirklichen Kaiserherrschaft erwachte. Dieses Schreckbild bestimmte ihn zuerst, sich mit dem Herzoge Franz Sforza von Mailand in eine geheime Verschwörung einzulassen, deren Absicht war, den kaiserlichen Feldhern Pescara zum Abfalle von seinem Gebieter zu bewegen und alsdann die kaiserliche Macht in Italien gänzlich zu brechen. Aber dieses finstere Gespinnst wurde durch Pescaras Treue oder Reue dem Kaiser angezeigt, und in Folge dieser Entdeckung der Verräther Sforza seines Herzogthums entsetzt, der Papst jedoch geschont, weil Karl den An-